

naturnetz



Jahresbericht 2020
Projekt Zivildienst

Vorwort	3
Das Jahr im Überblick	4 - 5
Projektporträts	6 - 23
Zahlen und Fakten	24
Mitarbeitende	25

naturnetz



Verein Naturnetz
Giessenstrasse 15
8952 Schlieren
044 533 11 44
info@naturnetz.ch
www.naturnetz.ch

© 2021 Verein Naturnetz

Titelseite
Seite 3
Rückseite

Unterwassermahd in Hüenenberg ZG
LiWa Pflege in Glattfelden
Wanderwegbau Brusio, Puschlav

Das Naturnetz fit für die Zukunft machen



Das Jahr war geprägt von verschiedenen strategischen Veränderungen. Dazu gehörte auch der Umzug unseres Hauptbüros vom Kloster Fahr ins nahe Giessenareal gleich gegenüber vom BH Glanzenberg. Am neuen Standort direkt an der Limmat befinden sich nun Büros,

Werkstatt und Lager alle unter einem Dach, was die Wege verkürzt und die Übersichtlichkeit und Effizienz steigert. Die ideale Anbindung an den ÖV brachte weitere Annehmlichkeiten für Mitarbeiter und Zivis.

Weitere Veränderungen betreffen den systematischen Ausbau des Bereichs Umweltbildung. Davon profitieren nicht nur Mitarbeiter und Zivis, sondern ganz direkt auch die Natur, die wir in all unseren Bestrebungen nie aus den Augen verlieren.

Kurz vor Jahresende gelang es uns, auch für unsere Zivi-Gruppen vom Naturnetz Ticino und dem Naturnetz Graubünden einen tollen neuen, Standort zu finden: In Sant'Antonino befinden sich neu an strategisch günstiger Lage das TI-Büro, die Zivi-Unterkunft, Werkstatt, Lager, Werkzeug- und Maschinenmagazin und unser Fuhrpark.

Die Corona-Pandemie hatte auch unser Betriebsjahr stark geprägt. Der grosse zusätzliche Aufwand um Abstands- und Hygienebestimmungen hat sich aber gelohnt: Bei der Umsetzung unserer Projekte mussten nur minimale Abstriche gemacht werden. Corona-Positive und Corona-Verdachtsfälle wurden rigoros isoliert und nur zweimal mussten wir eine ganze Zivi-Gruppe in Quarantäne schicken. Abgesagte Mitarbeiter-Anlässe, Home-office und die Verlagerung vom Treffpunkt für unsere Zivi-Gruppen vom Bürostandort direkt ins Einsatzgebiet, beeinträchtigten jedoch den wertvollen, regelmässigen Austausch unter den Mitarbeitern. Ich danke allen Mitarbeitern und Projektpartnern herzlich für Ihre grossartige Unterstützung in diesem schwierigen Umfeld!

Dr. Marco Sacchi
Geschäftsführer Verein Naturnetz



Das Jahr im Überblick

Projekte

Das Jahr 2020 war im Naturnetz vom Corona-Virus geprägt. Während des Lockdowns im Führjahr musste der Umzug bewältigt und mit den Zivis in Kleingruppen gearbeitet werden. Treffen war jeweils direkt am Einsatzort. Das verlangte von den Projektleitern viel ab. Unermüdlich standen sie frühmorgens auf der Rampe und beluden das Fahrzeug. Auch beim Entladen standen ihnen keine Zivis zur Seite. Trotz dieser Umstände stieg mit 219 Projekten die Anzahl leicht an. Kloster Fahr/Mittelland mit 106 Projekten



und Tessin/Graubünden mit 26 Projekten waren leicht tiefer als im Vorjahr. Leicht zulegen konnte der Standort Nordostschweiz mit 64 Projekten. Der Hauptteil beim Zuwachs ging auf die mobile Einsatzgruppe, wobei die Einsatzleitung teilweise von Mitarbeitern der festen Standorte übernommen wurde. Bei der Aquisie versuchten wir, attraktive Projekte zu gewinnen. Mit Trockenmauerbau, Kastanienernten und ähnlichem ist uns das gelungen. Trotz allem bleibt die Bekämpfung der Neophyten enorm wichtig.

Weiterbildung

Zivildienstleistende sind kritisch und hinterfragen ihr



Handeln. Dies erfahren vor allem unsere Einsatzleiter im Feld bei den Gruppen-Einsätzen. Den Zivildienstleistenden die ökologischen Zusammenhänge und Pflanzenkenntnisse beizubringen sind der beste Motivator für eine ordentliche Erledigung der anstehenden Aufträge. Es ist Teil der Philosophie des Naturnetzes, den Teilnehmern nicht nur die fachlichen Aspekte bzgl. praktischem Naturschutz mitzugeben, sondern ihnen den Sinn und Zweck ihrer Arbeit zu vermitteln und damit auch ein besseres Bewusstsein für die Anliegen des Naturschutzes in der Schweiz mit auf ihren weiteren Weg zu geben.



Organisation

Infolge Kündigung durch die Klostersverwaltung musste der Standort Kloster Fahr umziehen. Es ist gelungen, mit dem neuen Standort in Schlieren einen Ort zu finden, wo Lager und Büro unter einem Dach sind und die Fahrzeuge über die Rampe beladen werden können. In der Folge des Umzugs wurde der Standort umbenannt in Mittelland. Mit dem Ziel, den Zivis spannende Einblicke in die Vermehrung zu geben und gleichzeitig eigene Jungpflanzen zu haben, wurde das Baumschulprojekt am Standort Nordostschweiz initiiert.

Arbeitsicherheit

Mit ungelernten Hilfskräften im freien Gelände unterwegs zu sein und dabei noch Maschinen zu bedienen, kann gefährlich sein. Projekt- und Einsatzleiter sind dazu sensibilisiert, die handwerklichen Fähigkeiten neuer Zivildienstleistender in den ersten Tagen zu eruieren. Geeignete Teilnehmer erhalten jeweils eine gründliche Sicherheits- und Bedienungseinführung durch den Einsatzleiter. Das Ausbildungszentrum des Zivildienstes in Schwarzsee sorgt in einem zweitägigen Holzerkurs für das nötige Know-How im Umgang mit der Motorsäge. Maschineneinsätze sind immer instruiert und beaufsichtigt. Für jedes Projekt erstellt der Projektleiter vor Projektbeginn



ein an die Gegebenheiten angepasstes Sicherheitskonzept. Auch die Mitarbeiter werden fortlaufend geschult und die Standortleiter achten darauf, jeden Mitarbeiter entsprechend seinen Bedürfnissen in entsprechenden Kursen, externe wie interne, weiterzubilden. Das Naturnetz kann 2020 erneut auf ein unfallfreies Jahr zurückblicken.

Praktikantenteam

Auch im Jahre 2020 bildete das Naturnetz Praktikantinnen und Praktikanten für den Feldeinsatz aus. Im Frühjahr fand eine ausführliche Ausbildung in Teamleitung, Maschinen- und Fahrzeugkunde, Naturschutzökologie sowie in allen gängigen Arbeitsfeldern statt. Anschliessend unterstützen diese die Einsatzleiter bei der Anleitung von Zivildienst-Gruppeneinsätzen. Im Jahre 2020 fanden vier

Feldpraktikas statt. Wir wünschen den Praktikanten und Praktikantinnen der Saison 2020 alles Gute für ihren weiteren Werdegang!

Zivis

2020 waren 274 Zivis beim Naturnetz im Einsatz und leisteten zusammen 13'666 Dienstage. Das sind knapp 2% weniger als im Vorjahr.

Projektpartner

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Partnern für die vielfältigen Projekte und erfolgreiche Zusammenarbeit im 2020. Für das Vertrauen bedanken wir uns und freuen uns bereits auf spannende Projekte im 2021!





**Pflege mehrerer Naturschutz-
gebiete im Furttal**

Im Furttal werden nicht nur ökologisch wertvolle Bahnböschungen, sondern verschiedene kleinere Naturschutzgebiete fachgerecht gepflegt.

Nördlich von Zürich erstreckt sich das Furttal von Regensdorf bis Würenlos. Hier befinden sich zwischen intensiv für Spezialkulturen genutztem Landwirtschaftsland nicht weniger als 24 kantonale Naturschutzgebiete. Diese zeichnen sich durch eine starke Strukturierung und hohe Diversität aus. So befinden sich durch Hangaustritte vernässte Riedflächen unmittelbar neben trockenen Magerwiesen. Seit 1991 gehören auch der Bahndamm einer stillgelegten Bahnlinie zwischen Baden und Bülach zu den Schutzgebieten. Neben seiner vernetzenden Funktion (ca. 3.4 km des stillgelegten Bahndamms sowie ca. 1.8 km des befahrenen SBB-Bahndamms stehen unter Naturschutz) weist auch der Bahndamm eine grosse Strukturvielfalt vor: das von Reptilien geliebte kiesige Gleisbett - nährstoffarme, südexponierte Trockenwiesen - nasse Flächen durch Hangaustritte - artenreiche Hecken und Gehölze sowie alte Eichenbestände.

Die Zivis vom Naturnetz sind neben lokalen Bauern, Förstern und Naturschutzvereinen für den Unterhalt zuständig. Dabei werden vor allem die schwierig zu bearbeitenden Flächen, welche viel Handarbeit benötigen, von den Zivis gepflegt.

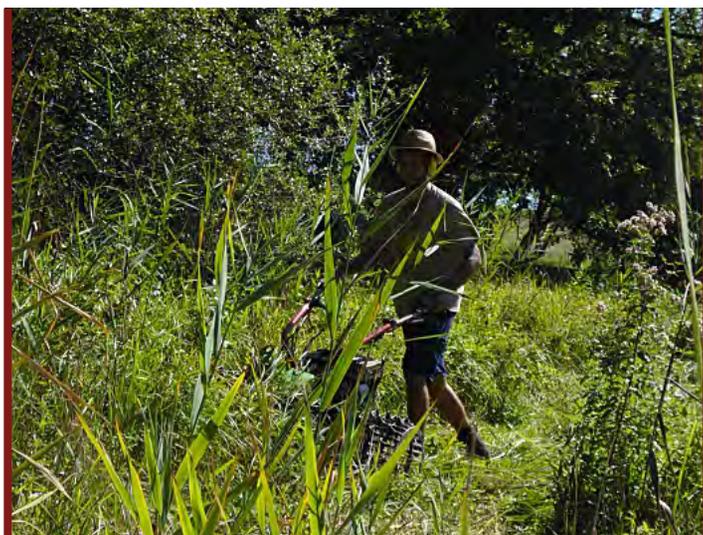
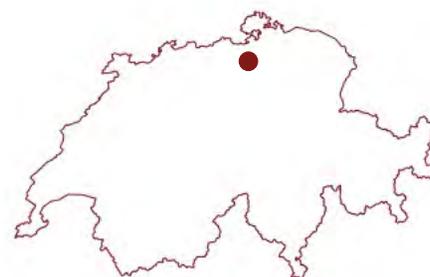
Kanton: Zürich
Gemeinde: Otelfingen
Projektpartner: Fachstelle Naturschutz, SBB, Agrofutura,
Naturschutz und Artenförderung GmbH

- ← Die Draisine steht auf den Gleisen bereit für den Abtransport des Schnittguts
- ↘ Die Riedwiesen Harberen werden mit dem Balkenmäher gemäht.

Zeitintensive Arbeiten im Sommerhalbjahr

Von Mai bis November durchstreifen die Zivis zur Bekämpfung invasiver Neophyten in regelmässigen Abständen alle Naturschutzgebiete. So werden Goldrute, Berufkraut und weitere Problempflanzen zurückgedrängt und der Vielfalt einheimischer Pflanzen mehr Raum gewährt.

Zwischen Juni und November werden diverse Wiesenflächen - unter anderem Teile der Riedwiesen Harberen und der gesamte Bahndamm - von den Zivis mit Messerbalkenmäher und Motorsense gemäht. Schnittzeitpunkt und -häufigkeit (ein bis zweimal/Jahr) variieren je nach Wiesentyp. So wird der vielfältigen Vegetation Rechnung getragen. Durch gestaffelte Mahd und stehen gelassene Rückzugsstreifen (mind. 10% der gemähten Flächen) besteht immer ein genügendes Nahrungsangebot und Rückzugsgebiete für Kleintiere. Nachdem das Schnittgut ein paar Tage liegen gelassen wurde, wird von den Zivis alles von Hand zusammengereicht. Wo möglich, werden die Maden von lokalen Bauern maschinell aufgeladen und abgeführt. Wo dies nicht geht, ziehen die Zivis das Schnittgut mit Schleppblachen oder der selbstgebauten Draisine auf den alten Geleisen zum Abtransport zu unseren Fahrzeugen.





**Aufwertung und Pflege von
Naturschutzgebieten des Kantons Zug**

In den abwechslungsreichen Schutzgebieten des Kantons Zug werden vielfältige Einsätze geleistet.

Seit 2011 arbeitet das Naturnetz im Auftrag des Amtes für Raum und Verkehr des Kantons Zug mit Zivis in verschiedenen Gebieten. Wie jedes Jahr wurden in den Schutzgebieten Neophyten bekämpft, hauptsächlich Goldruten und das Einjährige Berufkraut. Die bewährten Unkenwannen wurden entleert und gereinigt. Somit konnten sich die Gelbbauchunken ohne Gefahr durch Fressfeinde darin tummeln. Zur weiteren Förderung der Gelbbauchunken im Kanton Zug konnten neue Kleingewässer angelegt, andere gepflegt werden. Dank der vielen kleinen Naturschutzgebieten entstehen jeweils äusserst abwechslungsreicher Zivi-Einsätze. Nachfolgend werden einige Beispiele genauer ausgeführt.

Mühlauerbrücke, Hünenberg

Dieses Naturschutzgebiet befindet sich am Ufer der Reuss und beinhaltet eine Magerwiesenfläche mit Kleingewässern verschiedener Größe, sowie Heckenstreifen und Steinblockhaufen. Die Hauptaufgabe der Zivis bestand hier nebst der Bekämpfung des Einjährigen Berufkrautes, welches in diesem Gebiet stark vertreten ist, vor allem der

Kanton: Zug
Gemeinde: Cham, Hünenberg u.a.
Projektpartner: Amt für Raum und Verkehr Kt. Zug

-
- ← Die abwechslungsreiche Landschaft Mühlauerbrücke
 - ↓ Reinigen einer Unkenwanne
 - ↘ Im Detail zeigt sich die Schönheit einer Magerwiese

Mahd und dem Abführen von Biomasse sowie der Reinigung der Weiher im Gebiet, wobei einer der Weiher zusätzlich abgetieft wurde.

Ziegelhütte Meienberg, Cham

Hier wurde auf dem Areal einer alten Ziegelei ein Weiher gereinigt, damit dieser nicht verlandet. Somit kann nebst der alten Tradition des Ziegelbrennens, welche vor Ort gezeigt wird auch die Landschaft rundherum möglichst ursprünglich erhalten werden.

Zollweid, Hünenberg

Dank dem Holzschlag vor einigen Jahren ist der nun lichte und krautige Untergrund mähbar, da Hindernisse wie Baumstrünke entfernt und Brombeeren ausgepickelt wurden. Somit konnte in diesem Jahr das Gebiet mit Balkenmähern und Freischneidern gemäht und damit Brombeeren zurückgedrängt werden.





**Aufwertung und Pflege von
Naturschutzgebieten des Kantons Zug**

Hochmoore drohen auszutrocknen, wenn die alten Entwässerungsgräben noch vorhanden sind. Bei der Hochmoorregeneration des Eigenrieds, Zugerberg werden diese zugeschüttet.

Neben kleineren Schutzgebieten, welche zum Teil neu angelegt wurden, besitzt der Kanton Zug auch wertvolle Hochmoore. Eines davon ist das Eigenried.

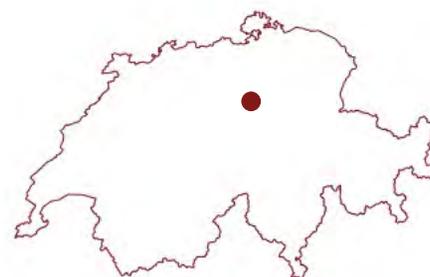
Im Eigenried sind die alten Entwässerungsgräben aus früheren Zeiten nach wie vor vorhanden und bergen die Gefahr, dass die Moore langfristig austrocknen. Der Lebensraum einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt könnte somit unwiederbringlich verlorengehen. Auch dieses Jahr wurde ein Teil des Eigenrieds nach der bewährten Methode regeneriert, um den Abfluss des Regenwassers zu verhindern. In einem ersten Schritt wurde von der Korporation Zug mit einem Kleinbagger die Vegetationsdecke im Graben abgetragen und neben dem Graben zur späteren Wiederverwendung deponiert sowie ein Weg aus Holzbrettern vom Sägemehldepot zum entsprechenden Graben gelegt, sodass der Moorboden bestmöglich geschützt wurde. Im nachfolgenden Schritt waren die Zivis besonders gefragt: Die offengelegten Gräben müssen mit Sägemehl aufgefüllt werden, so dass das Wasser durch die Saugwirkung des Sägemehls zurückgehalten wird und über die Grabenseiten wieder ins

Moor zurückfliessen kann. Nachfolgend hat ein Mitarbeiter der Korporation Zug mit dem Bagger die im ersten Schritt abgetragene Vegetationsdecke wieder zurückgelegt.

Durch den nun konstant hohen Wasserspiegel wachsen die Moorpflanzen wieder an und das Moor kann regenerieren. Die Auswirkungen unserer Arbeit auf das Moor konnten wir tagtäglich mitverfolgen. An diversen Stellen um die Gräben bildete sich bereits nach wenigen Tagen stehendes Wasser, die Niederschläge und gar der Schnee blieben deutlich länger liegen als vor dem Einsatz. Ein klares Zeichen für den Erfolg unseres Einsatzes und gleichzeitig Lohn für unsere Anstrengungen.

Kanton: Zug
Gemeinde: Zug und Walchwil
Projektpartner: Amt für Raum und Verkehr Kt. Zug

-
- ← Ein teilweise aufgefüllter Entwässerungsgraben
 - ↓ Fahren mit dem Raupenbagger will geübt sein
 - ↘ Befüllen der Entwässerungsgräben mit Sägemehl





Neuer Beobachtungshide in den Thurauen

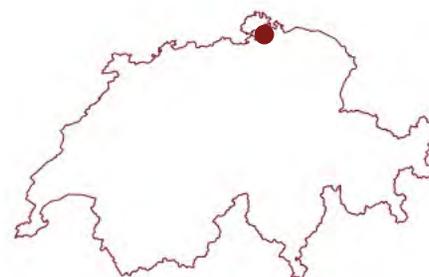
In den Thurauen wurde mit bescheidenen Mitteln und natürlichen Materialien ein neuer Hide erstellt, nachdem der bestehende Hide der Dynamik der renaturierten Thur zum Opfer fiel.

Wo die Thur in den Rhein mündet, liegt mit einer Fläche von ca. 400 Hektaren das grösste Auengebiet des Schweizer Mittellandes - die Thurauen. In den Jahren 2008 bis 2017 wurden erhebliche Renaturierungsmassnahmen, mit dem Ziel den Hochwasserschutz für Ellikon am Rhein und das Flaacherfeld zu verbessern, die Auen im Sinne der Auenschutzverordnung ökologisch aufzuwerten und die Auen als Naherholungs- und Naturbeobachtungsgebiet zu erhalten, durchgeführt. Letzteres hatte zur Folge, dass zum Schutz der Natur einzelne Bereiche des Gebietes nicht mehr öffentlich zugänglich gemacht, gleichzeitig aber bestimmte Bereiche im Rahmen der Besucherlenkung attraktiv gestaltet wurden. So wurde z.B. am Eggrank eine Bademöglichkeit geschaffen oder es wurden verschiedene, geschützte Beobachtungsplätze für Ornithologen und Naturbeobachter angelegt. Diese, meist festen, Holzbauten wurden an attraktiven Plätzen bei der Schöni oder beim Wannemacher installiert. Durch die hohe Erosionsdynamik

an den Ufern der Thur, welche nach dem Entfernen der Hartverbauungen an verschiedenen Prallhängen eingesetzt hat, war das AWEL (Amt für Wasser, Energie und Landschaft) im Sommer 2020 gezwungen, einen festen Holzhide beim Wannemacher abzubauen und zu versetzen. Dieser drohte beim nächsten Hochwasser weggeschwemmt zu werden. Da man an diesem attraktiven Beobachtungsplatz aber so lange als möglich festhalten wollte, wurden wir vom Naturnetz Nordostschweiz mit unseren Zivis beauftragt mit einfachen, natürlichen Mitteln einen, etwas zurückversetzten "Behelfsbau" zu errichten. So entstand mit ein paar Senkrecht in den Boden eingeschlagenen Pfählen und an der Thur geernteten Weidenruten, welche um die Pfähle geflochten wurden, ein unauffälliger, sich in die Natur einfügender Beobachtungshide. Wir sind gespannt, wie lange der mit wenig Mitteln hergestellte Hide an seinem Platz überdauern wird.

Kanton: Zürich
Gemeinde: Flaach
Projektpartner: AWEL, Kt. Zürich

-
- ← Die Zivis flechten Weidenäste um die Pfähle
 - ↓ Das Gerüst aus vertikalen Holzpfählen
 - ↘ Der fertige Hide von innen





**Wildbienen-Nisthilfe Sonnenberg
Winterthur**

Wildbienen-Nisthilfen ermöglichen die Beobachtung und fördern das Verständnis für unsere einheimischen Wildbienen. Wichtig ist auch der geeignete Lebensraum.

Um Wildbienen zu fördern, bedarf es grundsätzlich der Schaffung und Erhaltung ihrer Lebensräume. Das heisst, dass es von grosser Bedeutung ist, das Futter- und Nistangebot der ca. 600 bei uns vorkommenden Arten zu fördern. Neben der Schaffung von Sandbunkern oder Abbruchkanten im Garten für seltenere, z.B. erdnistende Wildbienenarten, kann es im Siedlungsbereich sinnvoll sein, am richtigen Standort, künstliche Nisthilfen anzubieten. Stadtwerk Winterthur bewirtschaftet die Umgebung vieler Ihrer Infrastrukturbauten nach ökologischen Grundsätzen, sodass an vielen Standorten reichblühende Wiesen und Ruderalflächen entstanden sind.

So auch bei der Trafostation Sonnenberg, wo wir die Gelegenheit bekamen, am Rande einer Ruderalfläche eine Wildbienen-Nisthilfe zu installieren.

Da die Nisthilfe stabil stehen muss, wurde zuerst ein Fundament hergestellt. Um eine ebene, waagrechte Oberfläche zu erhalten wurde nach dem Fundementaushub der Fundamentkopf mit Schaltafeln abgeschalt. Anschliessend konnten wir das Fundament mit Beton füllen und die Oberfläche mit Wasserwaage und Kelle abziehen. Nach der Aushärtung des Betons wurde ausgeschalt und der in unserer Werkstatt vorgefertigte Holzrahmen konnte festmontiert werden. Danach füllten wir die Ausfachungen im Holzrahmen mit verschiedenen Materialien wie Schilfstängel, Strangfalzziegeln und von der Seite her, mit verschiedenen Durchmessern angebohrten Holzblöcken. Zum Schutz vor Nässe montierten wir abschliessend noch das Dach.

Kanton: Zürich
Gemeinde: Winterthur
Projektpartner: Stadtwerk Winterthur



-
- ← Ein Zivildienstleistender füllt die Elemente ins Wildbienenhotel
 - ↓ Für den Sockel werden die Schaltafeln mit Beton gefüllt
 - ↘ Das leere Gestell ist bereit zum Befüllen





**Valorizzazione ecologica e paesaggistica
nelle Centovalli (TI)**

Il progetto di valorizzazione ecologica e paesaggistica del centro di vacanze Al Forno sta diventando realtà anche grazie all'aiuto delle squadre di civilisti di Naturnetz Ticino.

L'associazione Al Forno è un centro di vacanze composto da diversi terreni e rustici, situato a Pila, nel comune di Centovalli. L'associazione è nata durante la seconda guerra mondiale, quando un gruppo internazionale di socialisti ha deciso di acquistare gli immobili per crearne un luogo sociale e ricreativo. Per anni sostenuta dal partito socialista svizzero, oggi l'associazione è giuridicamente indipendente, ma mantiene un patrocinio con l'Accademia filosofico-politica di Bonn (PPA).

Da qualche anno l'associazione Al Forno ha lanciato un progetto di valorizzazione ecologica e paesaggistica del centro di vacanze, coordinato da Salvagest in collaborazione con Naturnetz Ticino. In questo progetto, Naturnetz Ticino s'impegna a preservare un paesaggio culturale caratteristico dell'agricoltura tradizionale ticinese e a preservare una biodiversità rara, sempre più minacciata.

Le squadre di civilisti di Naturnetz hanno eseguito diversi lavori:

- taglio di alberi ai bordi del bosco per poter ricostruire un paesaggio a mosaico di prati e boschi
- costruzione di muretti a secco, patrimonio immateriale dell'umanità e biotopo ricco di specie protette;
- gestione delle neofite invasive, problematiche per la biodiversità locale
- ripristino di un'antica selva castanile, fonte di cibo e habitat per numerosi animali, tra i quali il Torcicollo (*Jynx torquilla*), un uccello in via d'estinzione che nidifica nei frutteti ad alto fusto.

Anche nel 2021 Naturnetz Ticino continuerà a collaborare con l'associazione Al Forno nella valorizzazione di un territorio unico sia dal punto naturalistico che paesaggistico. Questa collaborazione permette ai civilisti e ai dipendenti di Naturnetz di poter conoscere al contempo la storia ticinese e le sfide attuali per la biodiversità vegetale e animale.

Canton: Ticino
Comune: Centovalli - Pila
Partner: Associazione Al Forno, Salvagest

-
- ← un civilista sta costruendo un sentiero tra i terrazzi che devono ancora essere sistemati
 - ↓ civilisti all'opera nel rifacimento di un muro a secco
 - ↘ civilisti mentre stanno togliendo del bambù dai terrazzi





Ökologische und landschaftliche Aufwertungen im Centovalli (TI)

Das Projekt zur ökologischen und landschaftlichen Aufwertung der Feriensiedlung Al Forno wird auch dank der Hilfe der Zivis des Naturnetz Tessins Wirklichkeit.

Das Projekt zur ökologischen und landschaftlichen Aufwertung der Feriensiedlung Al Forno wird auch dank der Hilfe der Zivis des Naturnetz Tessins Wirklichkeit.

Der Verein Al Forno ist eine Feriensiedlung, die aus verschiedenen Grundstücken und Rustici besteht und sich im Weiler Pila, im Centovalli befindet. Der Verein wurde während des Zweiten Weltkriegs gegründet, als eine internationale Gruppe von Sozialisten beschloss, die Gebäude zu kaufen, um einen Ort des sozialen Lebens und der Erholung zu schaffen. Seit Jahren von der SP Schweiz unterstützt, ist der Verein heute rechtlich unabhängig, unterhält jedoch Sponsoringbeiträge der Philosophisch-Politischen Akademie Bonn (PPA).

Seit einiger Zeit startet der Verein Al Forno ein Projekt zur ökologischen und landschaftlichen Aufwertung der Feriensiedlung, das von Salvagest in Zusammenarbeit mit Naturnetz Ticino koordiniert wird. Naturnetz Tessin engagiert sich in diesem Projekt für den Erhalt der traditionellen, charakteristischen Tessiner Kulturlandschaft und eine seltenen Artenvielfalt zu erhalten, welche zunehmend bedroht ist.

Die Zivi-Gruppen vom Naturnetz führten verschiedene Arbeiten durch:

- Fällen von Bäumen am Waldrand, um eine Mosaiklandschaft aus Wiesen und Wäldern zu rekonstruieren
- Bau von Trockenmauern, eines immateriellen Kulturerbes und eines Biotops, reich an geschützten Arten;
- Management invasiver Neophyten, welche die lokale Artenvielfalt bedrängen
- Wiederherstellung einer alten Kastanienselve, Nahrungsquelle und Lebensraum für zahlreiche Tiere, einschliesslich des Wendehalses, eines gefährdeten Vogels, der auch in Hochstamm-Obstgärten nistet.

Auch im Jahr 2021 wird Naturnetz Ticino weiterhin mit dem Verein Al Forno zusammenarbeiten, um ein einzigartiges Gebiet sowohl ökologische als auch aus landschaftlich aufzuwerten. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es den Zivis und den Mitarbeitern von Naturnetz, gleichzeitig die Geschichte des Tessins und die aktuellen Herausforderungen für die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren kennenzulernen.

Kanton: Tessin
Gemeinde: Centovalli - Pila
Projektpartner: Associazione Al Forno, Salvagest



-
- ← Ein Zivi baut einen Weg zwischen Terrassen, welche noch saniert werden müssen
 - ↓ Zivis am Werk bei der Sanierung einer Trockenmauer
 - ↘ Zivis bekämpfen Bambus auf einer Terrasse





Aufwertungs und Pflegemassnahmen im Pfywald

Aufwertungs und Pflegemassnahmen im Auftrag des ANSB im Pfywald.

Werden beim Bau von Infrastrukturprojekten wertvolle Lebensräume beeinträchtigt, verlangt der Gesetzgeber eine Ersatz- oder eine Ausgleichsleistung. Deshalb stellt der Bund wegen des Nationalstrassenbaus im Oberwallis Geld zur Förderung ökologisch wertvoller Ausgleichsflächen in der Region Pfywald zur Verfügung. Die Zivis der mobilen Einsatzgruppe durften diese Arbeiten ausführen. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des ANSB (Amt für Nationalstrassenbau) war auch in diesem Jahr wieder sehr erfreulich.

Nach den Sommermonaten in anderen Gebieten, in welchen die Bekämpfung der Neophyten im Vordergrund stand, folgten zwei äusserst spannende, abwechslungsreiche Arbeitswochen.

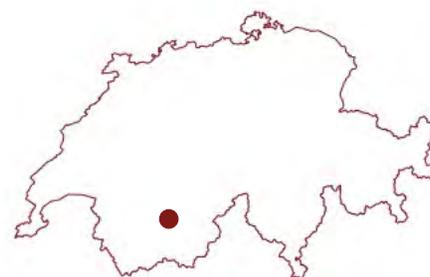
Es wurden Teiche zur Förderung der Gelbbauchunke gegraben. Gelbbauchunken benötigen temporäre Gewässer ohne Fressfeinde. Die Weibchen verteilen ihren Laich auf mehrere Teiche, um allfällige Verluste durch Austrocknung zu minimieren. Deshalb werden jeweils mehrere Teiche in einem Gebiet gegraben.

Zusätzlich wurden zugewachsene Bachläufe entstopft, Ruderalflächen offengehalten, und Schilfbestände soweit gemäht, dass sie für die spätere Beweidung mit Nutztieren freigegeben werden können. Das Highlight für die Zivis war das Unterwassermähen zweier grosser Teiche.

Leider wurde der Einsatz abrupt beendet. Wegen eines positiv getesteten Zivis musste die ganze Einsatzgruppe für zehn Tage in die Quarantäne.

Kanton: Wallis
Gemeinde: Leuk
Projektpartner: Amt für Nationalstrassenbau

-
- ← Mahd eines bultigen Grosseggensrieds
 - ↓ Unterwassermahd
 - ↘ Schilfmahd





Trockenmauerbau in Gütsch SZ

Im kleinen Weiler Gütsch ob Schwyz engagieren sich die Bewohner für den Erhalt wertvoller Kulturgüter. Unsere Zivis durften unter fachkundiger Anleitung eine alte Trockenmauer neu aufbauen.

Gütsch ist eine hübsch gelegene Ferienhaussiedlung oberhalb Schwyz, unter dem Gipfel des grossen Mythen. In der Region wurden in den letzten 10 Jahren zahlreiche Vernetzungs- und Aufwertungsprojekte für den Naturschutz realisiert. Die Wiesen um die Häuser werden extensiv bewirtschaftet.

Eine alte zerfallene Mauer, eigentlich nur noch ein grasbewachsener Wall, zieht sich vom Strässchen den Hang hinab zum Wald und markiert eine alte Flurgrenze. Den Steinhäufen wegzuräumen wird sicher viel Grabarbeit brauchen. Wir haben keinen Bagger, dafür 10 motivierte Zivis.

Die Geologie hier hat Vor- und Nachteile: Die Humusschicht ist nur dünn, darunter kommt bald Bergsturzmaterial zum Vorschein, das als tragfähiges Fundament dient. Allerdings ist der Humus auch extrem lehmig. Freiwillige und unfreiwillige Rutschpartien sowie dreckige Schuhe und Kleider werden uns drei Wochen begleiten. So vielfältig wie die geologischen Schichten in der Region ist auch unser Steinmaterial. Harter schwarzer Alpenkalk, weicher gelber Kalk, bröcklige Mergel und Schiefer, und alles ein bisschen mitgenommen und voller Risse vom Bergsturz und der

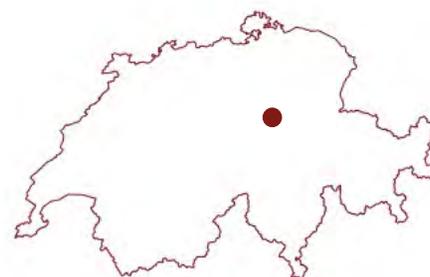
Erosion. Das Behauen der Steine ist meist Glückssache.

Dank dem guten Untergrund und der Einsatzbereitschaft der Zivis kommen wir schnell voran und bald sind die ersten Fundamentsteine gesetzt. Wie von selbst bilden sich zwei lockere Gruppen. Die Graber und Habeggerer arbeiten stossweise intensiv, bevor sie wieder eine Pause brauchen. Für den Transport der kleinen und grossen Steine über das schwierige Gelände entwickeln sie immer wieder extrem kreative Ideen. Die Hinterfüller und Maurer sind eher die ruhigen Schaffer. Vor allem die Decksteine setzen sie mit unglaublicher Konzentration und Ausdauer und sind bald ein eingespieltes Team. So entsteht im Laufe des Einsatzes eine schöne, wertvolle Trockenmauer, welche sich ins Landschaftsbild einfügt, als wäre sie immer da gewesen.

Das eigentliche Highlight dieses dreiwöchigen Einsatzes war die Wertschätzung, die uns von den Leuten im Gütsch entgegengebracht wurde. Die Baustelle wurde regelmässig besucht, der Bauer brachte zwei Ladungen schöne Decksteine und jemand Bier für den Abend. Und den besten Service bot Andi, der jeden Morgen für ein Znünibuffet besorgt war. Das liess uns jeweils Dreck und schlechtes Wetter vergessen.

Kanton: Schwyz
Gemeinde: Schwyz
Projektpartner: Gesellschaft Gütsch

-
- ← Gute Stimmung bei regnerischem Wetter
 - ↓ Die fertige Mauer
 - ↘ Handwerkzeug zum Bau der Mauer



Zahlen und Fakten

2.9

+3.2%

Projekterträge in Millionen Franken

Dank guter Planung, trotz schwieriger Umstände, konnte der Projektertrag leicht gesteigert werden.

17

+6%

Anzahl feste Mitarbeitende

Per Ende 2020 beschäftigte das Naturnetz 1 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Dies ist auf MA-Wechsel (Einarbeitung) zurückzuführen.

1'170

+0%

Stellenprozente feste Mitarbeiter

Die Stellenprozente haben sich gegenüber 2019 nicht verändert.

13'666

-1.6%

Diensttage Zivildienstleistende

Trotz Arbeit in Kleinstgruppen wegen der Pandemie ging die Anzahl Diensttage nur leicht zurück.

219

+1.4%

Anzahl Projekte

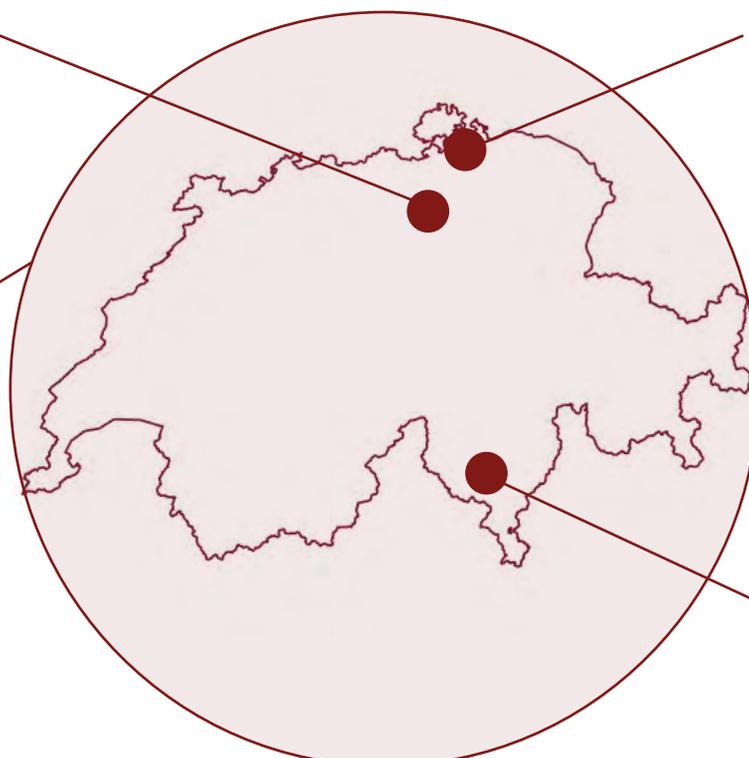
Die Anzahl Projekte ist nahezu gleich geblieben.

Standorte

Naturnetz Kloster Fahr /
Mittelland

Naturnetz Nordostschweiz

Naturnetz mobil



Naturnetz Tessin &
Naturnetz Graubünden

Mitarbeitende

Naturnetz Kloster Fahr / Mittelland

- Dr. Marco Sacchi, Geschäftsführer, Mitglied Geschäftsleitung
- Samuel Häne, Standortleiter, Stv. Geschäftsführer, Mitglied Geschäftsleitung²
- Daniel Buresch, Standortleiter, Leiter Bildung¹
- Oliver Lüthi, Finanzen + Controlling, Mitglied Geschäftsleitung
- Beatrice Hagmann, Buchhaltung + Personaladministration
- Roland Risch, Projektleiter, ICT-Supporter
- Sandro Wyss, Projektleiter
- Nicolas Baiker, Projektleiter
- Michel Kellenberger, Einsatzleiter²
- Thomas Hauser, Infrastruktur¹
- Ron Kappeler, Infrastruktur²
- Eveline Häsli, Einsatzleiterin³
- Philippe Vilfroy, Einsatzleiter³
- Markus Tresp, Einsatzleiter³
- Anja Gasser, Feld-Praktikantin³
- Lukas Kälin, Feld-Praktikant³
- Monique Peters, Projektleiterin Arbeitseinsatz.ch

Naturnetz Tessin & Graubünden

- Johanna Pfitzenmaier, Standortleiterin, Mitglied Geschäftsleitung
- Paolo Maggini, Standortleiter¹

- Valerio Schauwecker, Projektleiter²
- Stefano Laloli, Projektleiter²
- Raffaele Kaufmann, Projektleiter¹
- Olivier De Camilli³
- Christoph Pfeil³

Naturnetz Nordostschweiz

- Michael Engeli, Standortleiter, Mitglied Geschäftsleitung
- Sebastian Tiefenauer, Standortleiter²
- Jürgen Schlude, Projektleiter
- Dario Bayani^{1,2}
- Simon Rohner, Feld-Praktikant³
- Maren Buschhaus, Feld-Praktikantin³

Naturnetz mobil

- Daniel Eichenberger, Projektleiter²

Zivis

- 274 Zivis aus allen Landesteilen

Vorstandsmitglieder

- Dr. Hans Maurer (Präsident), Rechtsanwalt
- Claudia Steiger, Rechtsanwältin
- Prof. Dr. Daniel Baumann, Stv. Direktor
- Christian Wyler, Leiter Zentrale Dienste
- Prof. Dr. Rolf Krebs, Institutsleiter

¹ Eintritt 2020, ² Austritt 2020, ³ Temporäre/Saisonale Anstellung





Besuchen Sie unsere Website:

www.naturnetz.ch

